

Harry Stretz

Jetzt läuten sie nicht mehr!

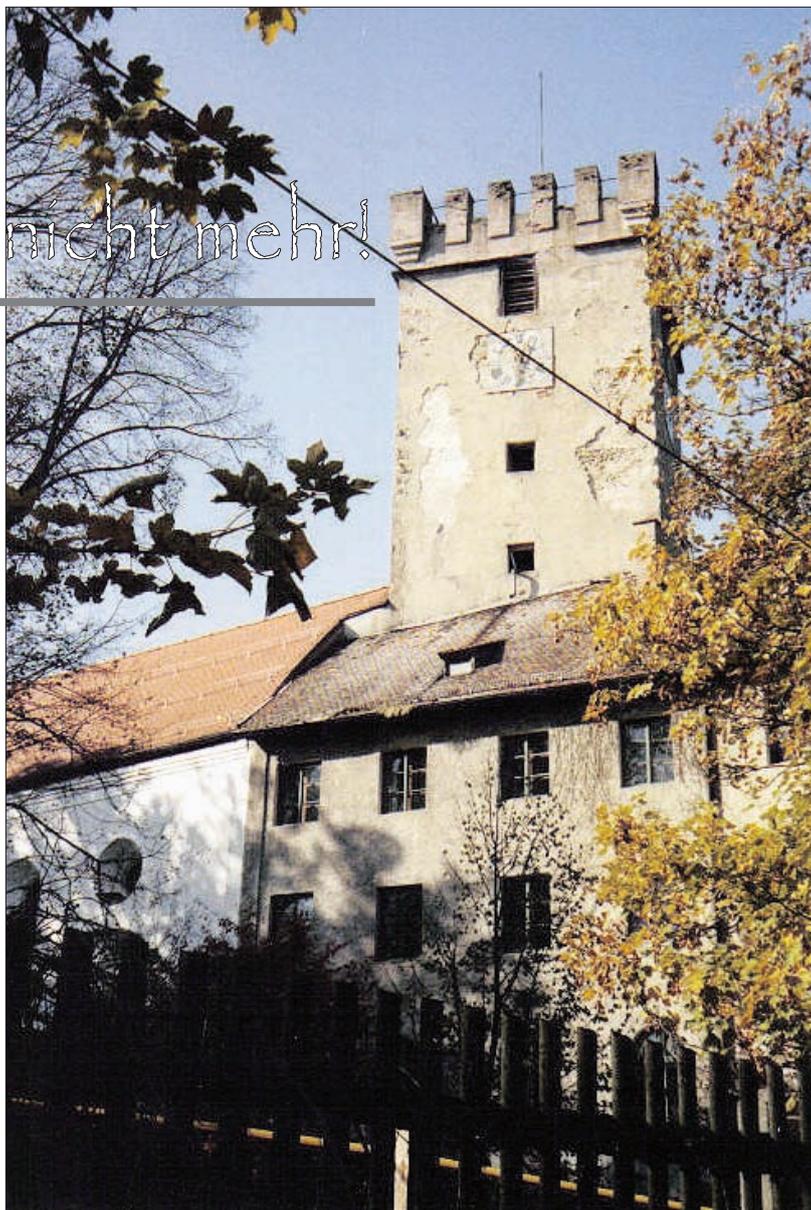
Was die Falkenfelder Kirchenglocken erzählen

„Aber ich höre sie doch!“ So entgegnet möglicherweise ein Gast in Falkenfels dem Einheimischen, wenn er erfährt, dass aus dem so prächtig restaurierten Burgturm keine Glocken mehr zur Messe rufen, und ist sicher erstaunt, wenn er hört, dass das feierliche Geläut und auch der Stundenschlag ausschließlich über eine programmierte Elektronik und einen Lautsprecher erfolgen. Dabei war doch jeder Falkenfelder so stolz auf seine vier Kirchenglocken, welche so vorteilhaft im angrenzenden Burgturm untergebracht waren. Oder war diese Verbindung doch nicht so ideal?

In der Vergangenheit musste man sich darüber keine Gedanken machen, war doch z.B. in Kaufverträgen vom 15.3.1946 und 8.5.1951 festgehalten: „Die Käuferin räumt der kath. Pfarrgemeinde Falkenfels das Recht ein, auf dem Schlossturm die Glocken unterzubringen und eine Turmuhr aufzustellen und zu unterhalten.“ Und auch als die Burg am 16.9.1988 an den Holländer Gerardus van Rens verkauft wurde, weist der Kaufvertrag den Vermerk auf: „Außerdem ist dem Erwerber bekannt, daß auf dem Turm, welcher zum Vertragsobjekt gehört, die Kirchenglocken der Pfarrgemeinde Falkenfels und die gemeindliche Uhr installiert sind.“

Die friedliche Koexistenz änderte sich allerdings schlagartig, als die Burg am 12.02.1996 wegen Insolvenz versteigert wurde, denn der neue Eigentümer war der Meinung, dass auch die Glocken jetzt ihm gehören würden, nachdem die Kirchenverwaltung bzw. die Diözese Regensburg versäumt hatte, die Eigentumsrechte an den Glocken anzumelden. Die Folge war ein erbitterter Streit zwischen der Kirchengemeinde und dem damaligen Eigentümer der Burg um die Besitzrechte an den vier Glocken, der unter anderem darin gipfelte, dass der Eigentümer den Strom zum Turm zeitweise abstellte und damit ein Läuten nicht mehr möglich war.

Unfreiwillig geriet dadurch Falkenfels in das überregionale Medieninteresse, denn Schlagzeilen wie „Der Glockentyrann von Falkenfels“ oder „Der Bimmelstreik von Falkenfels“ fanden beachtliche Aufmerksamkeit. Zwar wäre der Burgbesitzer bereit gewesen, die Glo-



cken an die Kirche zu verkaufen. Da allerdings die Bischöfliche Finanzkammer nur 30.000.- DM anstelle der von ihm geforderten 300.000.- DM zu zahlen bereit war, drohte er diese nach Chile zu verkaufen. Zudem wollte er die Burg einer Sado-Maso-Agentur zur Verfügung stellen.

Die Turbulenzen erledigten sich allerdings durch eine weitere Versteigerung und dem Erwerb durch Udo Sieber aus München. Der Streit um die Frage, wem die Glocken nun denn gehören, war damit aber nicht ausgestanden, denn auch diesmal wurden die Besitzansprüche nicht rechtzeitig zum Versteigerungstermin angemeldet, so dass die Eigentumsfrage erst durch ein Schreiben des Katholischen Pfarramtes Ascha am 10.4.2008 an Herrn Udo Sieber endgültig geklärt wurde. In diesem erklärt die Kirchenseite, dass sie anerkennt, dass Udo Sieber gemäß Zuschlagsbeschluss vom 27. Juli 2001 auch Eigentümer der Kirchenglocken samt Glockenstuhl ist. Dies wird durch einen Kirchenverwaltungsbeschluss vom 19.03.2008 nochmals bestätigt.

Im Rahmen der umfassenden Renovierung der ge-

Burg Falkenfels
1997



Die vier Kirchenglocken im Burgturm, vorbereitet zum Transport

samen Burganlage und damit auch des Burgturmes möchte der Burgherr diesen der Öffentlichkeit zugänglich machen und so ließ er Glocken und Glockenstuhl aus dem Turm entfernen.

Obwohl das Geläut bereits seit langer Zeit aus dem Lautsprecher erfolgte, war dieser denkwürdige 28. April 2008 für alteingesessene Falkenfesler wie ein Erdbeben, war damit doch endgültig klar, dass es in Falkenfels zukünftig kein Original-Geläut mehr geben wird.

Jede Glocke bekommt von ihrem Schöpfer ja irgendwie Leben eingehaucht, steht doch auf der kleinsten der vier Glocken am unteren Rand:

„ANTON GUGG IN STRAUBING GOSS MICH 1948.“

Legt man eine Hand an sie und hält einen Moment inne, dann meint man sie erzählen zu hören:

„Oben im Turm, da war ich ja die Kleinste von uns, aber mit 80 cm Durchmesser und einer Höhe von 65 cm wiege ich immerhin 290 kg. Mein Schöpfer hat mir den Ton „B“ gegeben und eingegossen ist auf mir der „Heilige Josef mit dem Jesuskind“ und ihm bin ich auch geweiht. Außerdem ist auf mir **ALOIS WENSAUER**, der damalige Sazellan, und **JOSEF IRRGANG**, der Kirchenpfleger, verewigt.

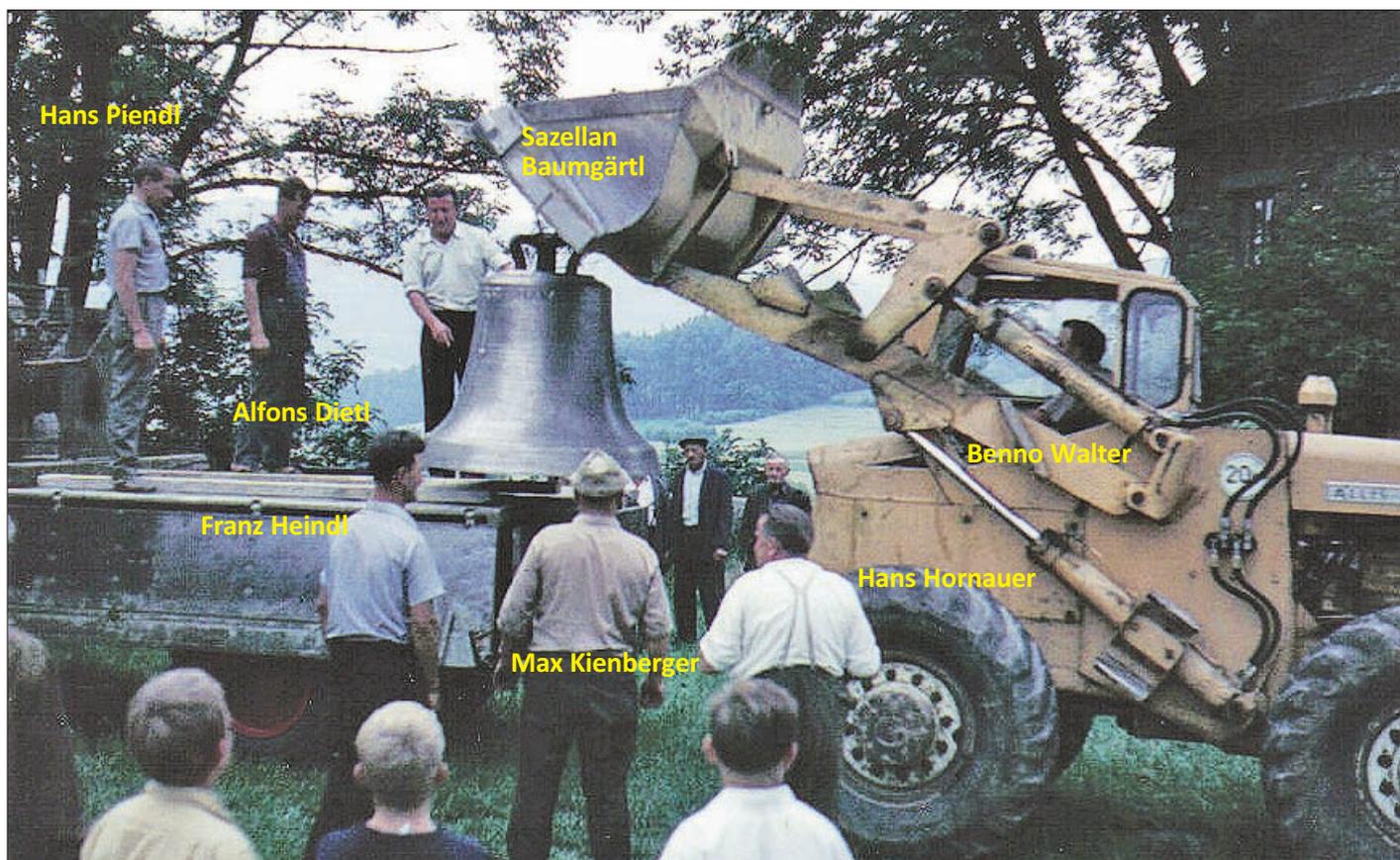
Da ist meine gleichaltrige Schwester mit 460 kg schon bedeutend gewichtiger und mit dem Ton „G“ hat sie für den hl. Georg, dem sie geweiht wurde, geklungen.

Wir waren allerdings nicht die ersten Glocken in unserem Turm. Bis 1838 begnügte sich Falkenfels mit einem einzigen Glöcklein, später kaufte die Sazellaniegemeinde eine größere Glocke dazu.²

Ab 1882 läuteten 3 Vorgänger von uns in einem neu angefertigten Glockenstuhl. Als aber 1888 der Blitz in den Turm einschlug, schmolzen diese in der Hitze des ausgebrochenen Feuers. Auch den 1892 und in den Jahren danach angeschafften Glocken war kein langes Leben beschert, büßten diese doch jeweils im Ersten



Zur Untätigkeit verdammt stehen die vier Kirchenglocken nach 60 bzw. 41 Jahren auf der „Mutter Erde“



und Zweiten Weltkrieg ihr Leben ein.

So durfte ich mit meiner Schwester ab 1948 - 60 Jahre lang - mit unserem Läuten jede frohe, aber auch traurige Kunde in das Land hinaus verbreiten.

Am 13. Juli 1967 aber war plötzlich Leben im Burg-hof, als unsere zwei großen Schwestern angeliefert wurden. „GEORG HOFWEBER REGENSBURG GOSS MICH“ ist auf den zwei Schwergewichten zu lesen, die von Benno Walter mit Hilfe eines Radladers vom Transportwagen gehoben wurden. Wie ein Foto zeigt, liebten es sich Sazellan Baumgärtl und Bürgermeister Xaver Aichinger nicht nehmen, persönlich Hand anzulegen - und mit dabei waren: Hans Piendl, Franz Piendl, Franz Heindl, Hans Hornauer und Max Kienberger.³

Mit Seilwinde und sehr viel „Man-Power“ - wie man heute sagen würde - wurden die Glocken in den neu angefertigten Glockenstuhl gezogen. Dort stellte man allerdings fest, dass passende Aufhängebügel fehlten. Das war die Stunde von Alfons Dietl. Dieser wollte zwar gerade seinen Geburtstag feiern, aber Sazellan Baumgärtl konnte auf seine Art sehr überzeugend sein. Neben dem Anfertigen der Aufhängebügel wurde von Dietl auch der für diesen Glockenstuhl zu lange Schlegel der großen Glocke gekürzt.

Ab diesem Tag war es eine Freude, mit unserem Vierklang B-G-G-E in das Land hinaus zu jublieren - und besonders durch unsere ganz große Schwester, die mit einem Durchmesser von 120 cm immerhin 1140 kg wog, war unser Läuten jetzt besonders feierlich und kraftvoll. Sie ist übrigens der Hl. Maria geweiht, denn

auf ihr eingegossenen sind die Worte:

AVE MARIA GRATIA PLENA

(Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Gnade!)

Und jetzt, im Jahre 2008, stehen wir Vier auf simplen Holzpaletten auf der „Mutter Erde“ und wünschen uns, dass wir in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft wieder einen Platz bekommen, von dem aus wir zur Ehre Gottes und Freude der Menschen klingen können.“

Quellen:

¹ Gutachten des Bischöflichen Zentralarchivs Regensburg vom 14. Aug. 1997

² Agenda von Falkenfels, Folge 4 u. 58, 59

³ Foto von Josef Buchner, Mitterfels

Mit dabei waren Sazellan Baumgärtl, Bürgermeister Xaver Aichinger, Benno Walter (im Radlader), Hans Piendl, Franz Piendl, Franz Heindl, Hans Hornauer, Max Kienberger und Alfons Dietl.

Die Renovierung der Burg Falkenfels geht zügig voran.

